

Hugo Caviola, Andreas Kläy, Hans Weiss

Sprachkompass Landschaft und Umwelt

Wie die Sprache unseren Umgang mit der Natur prägt

Haupt Verlag

Inhalt

Abstract	5
Vorwort	6
Dank	11
1 Einleitung, Grundlagen und Ziele	13
1.1 «Sprachkompass» als Orientierungshilfe	13
1.2 Sprachreflexion, Multiperspektivität und Neuperspektivierung	15
2 Ausgangslage: Sprachvertrauen und Sprachzweifel	19
2.1 Ein Blick in die Geschichte	20
3 Sprache als Erkenntnismittel	25
3.1 Sprache eröffnet Perspektiven auf die Welt	25
3.2 Worte sind nur die Spitzen des Eisbergs: Perspektiven aktivieren Frames, drücken Haltungen aus und leiten zu Handlungen an	25
3.3 Daten und Fakten	27
3.4 Neue Wörter für neue Gegenstände, neue Sachverhalte durch neue Wörter?	28
3.5 Sprachvergessenheit und Sprachbewusstsein	29
3.6 Metaphern	30
3.7 Wörter, die fehlen	31
3.8 Satzbau zwischen Denkverfahren und Denkkorsett	31
4 Sprache und Sprachgemeinschaft	33
4.1 Sprachgemeinschaften	33
4.2 Sprache als Machtmittel	33
4.3 Plastikwörter	35
4.4 Alltags- und Fachbegriffe: Von warmen und kalten Wörtern	35
5 Erwarteter Gewinn der Sprachreflexion	37
6 Theoretische Vertiefungen	39
6.1 Metaphern erkennen und ihre gedankenleitende Wirkung durchschauen	39
6.2 Metaphern als Brücken zwischen Alltags- und Fachwissen	51
7 Landschaft im Lichte unterschiedlicher Metaphern	63
7.1 Landschaft in Entwicklung	63
7.2 Landschaft im Netz	76
7.3 Landschaft als Raum	89
7.4 Landschaft als Fläche	114
7.5 Landschaftsdienstleistung (Ecosystem Service)	118

8 Verdichtetes Bauen	135
8.1 Verdichtung, ein neuer Leitbegriff im Siedlungsbau	135
8.2 Verdichtung und Innenentwicklung: die gedanken- und handlungsleitende Wirkung der Metaphern	137
8.3 Herleitung und Begründung	141
8.4 Ergebnisse	149
9 Landschaft im «Krallengriff» des Akkusativs: mit be-Verben denken und handeln	151
9.1 Die Landschaft im Krallengriff	151
9.2 Herleitung und Begründung	156
10 Klimawandel	167
11 Literatur	171
Anhang	180
Portrait der Autoren	181